

20.00h – 20.40h



Feride Celik

Studentin – Soziologie

„Der Prophet“ von Khalil Gibran

Khalil Gibran (1883–1931), der Autor des Werkes, ist ein christlich-libanesischer Dichter und Philosoph. Er galt seiner Zeit als Mystiker, Philosoph, Gläubiger und Ketzer, Rebell und Menschenfreund. Der Prophet ist sein berühmtestes Werk. Hier behandelt er philosophisch die verschiedensten Themen des Lebens wie Liebe, Arbeit, Schönheit, Ehe und Tod. Er bietet den Menschen verschiedene, interessante Perspektiven, wodurch diese zu einem anderen Bewusstsein überführt werden.

Die Erzählung handelt vom Propheten Almustafa, der zwölf Jahre auf das Schiff wartet, das ihn in seine Heimat zurückbringen soll. Nachdem das Schiff in der Stadt Orphalese ankommt, bitten ihn die Einwohner, sich zum letzten Mal zu den essentiellen Fragen menschlichen Daseins zu äußern. (Feride Celik)

21.00h – 21.40h



Marc Vierhaus und Ulrike Meyer

Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft,
Abteilung Psychologie

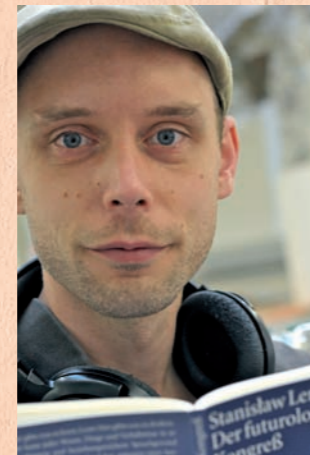
„Die Brüder Karamasow“ von Fedor M. Dostoevskij

Dostoevskij. – Oh, schwere Kost. Sagt man so leicht. Aber Sigmund Freud schreibt hierzu: „Dies ist der großartigste Roman, der je geschrieben wurde; die Episode ‚Der Großinquisitor‘ eine der Höchstleistungen der Weltliteratur.“ Und ganz entspannt finde ich, dass man es wagen sollte, diese wahnsinnig opulente Familientragödie zu lesen. Vor allem, weil sie viel mehr ist als das – gerade in der grandiosen Neuübersetzung von der im November 2010 verstorbenen Svetlana Geier. In dieser Übersetzung kommt Dostoevskij nicht mehr – wie in früheren Übersetzungen – als der Moralist unter den Autoren daher, sondern als Literat, als Erzähler mit einem Anliegen.

In dem Kapitel „Der Großinquisitor“ kristallisiert sich das Hauptmotiv des Gesamtwerks Dostoevskijs, wie er es selbst formuliert hat: „Die Gier nach Gott“. Iwan, einer der Protagonisten, erzählt seinem Bruder Aljoscha eine eigene Dichtung, in der Jesus zur Zeit der spanischen Inquisition unter die Menschen zurückkehrt und gefangen genommen wird, um auf dem Scheiterhaufen als Ketzer verbrannt zu werden. Der Großinquisitor erläutert Jesus, warum das, wofür Jesus eingetreten, für das er gelebt, am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist, die Freiheit des Menschen zu einer moralischen Überforderung des Menschen werden und er damit gegenüber der Kirche scheitern musste. (Marc Vierhaus)



20.00h – 20.40h



Daniel Freyher

Student – Politikwissenschaft

„Der futurologische Kongress“ von Stanislaw Lem

Dieses Meisterwerk der Science-Fiction von Stanislaw Lem beginnt mit dem Besuch des berühmten Sternfahrers Ijon Tichy auf dem futurologischen Kongress in Costricana, auf dem neue Lösungen für die globalen Probleme einer überbevölkerten Erde verhandelt werden. Während dabei kein Ansatz zu absurd scheint, kämpft eine rücksichtslose Militärdiktatur in den Straßen mit halluzinogenen Kampfstoffen gegen Aufständische. Auch die Kongressteilnehmer werden in die Kämpfe verwickelt und ziehen sich, vollgepumpt mit Chemie, in die Kanalisation zurück.

Das Kernstück der Erzählung bildet eine lange Episode, in der der nach schweren Verletzungen in Tiefschlaf versetzte Ijon Tichy im Jahre 2039 erwacht, wo mittlerweile das Zeitalter der Psychemie angebrochen ist, der Beeinflussung aller Sinneswahrnehmungen durch chemische Mittel, die die ganze menschliche Existenz durchdringen, so dass es keine Wirklichkeit mehr gibt, die nicht chemisch manipuliert wäre.

Eine erschreckend reale Prophezeiung für das 21. Jahrhundert, ein geniales Spiel mit der Sprache und der ewig aktuellen Frage: Was ist eigentlich Wirklichkeit? (Daniel Freyher)

21.00h – 21.40h



Dr. Matthias Rose

Fakultät für Rechtswissenschaft

„Morgue und andere Gedichte“ von Gottfried Benn

Die erstmals im März 1912 erschienene Gedichtsammlung machte den jungen Arzt Gottfried Benn über Nacht berühmt. „Die Bilder aus dem Leichenschauhaus und dem Sektionssaal, die Beschreibungen organischen Siechtums und Zerfalls stellten eine offene Herausforderung des herrschenden bürgerlichen Geschmacks dar und riefen stürmische Proteste hervor“ (so die Verlagshinweise am Schluss des Bandes). Diese Gedichte zeigen die andere, die nicht schöne, hässliche Seite des Lebens, aber auch der beruflichen Tätigkeit von „Herrgöttern und in Weiß“. Sie geben auch Tagträume dieser Menschen wieder. Damit konfrontieren sie uns auf besondere Weise mit Fragen unseres Daseins, von denen wir am liebsten nichts wissen mögen. Dies gilt bis heute, hundert Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage der Gedichtsammlung „Morgue“ unverändert fort. Daran hat der allgegenwärtige Informations- und Bildersturm aus Radio, Fernsehen und Internet nichts geändert. Es ist der Verdienst des Verlages Klett-Cotta, zu dem besonderen Jahrestag der Erstveröffentlichung die Gedichtsammlung „Morgue“ erneut herausgegeben zu haben und dabei die expressionistischen Gedichte Benns den frühen Zeichnungen Baselitz, die anfangs genauso wenig den seinerzeitigen gesellschaftlichen Werten und Normen entsprachen, gegenüberzustellen. (Matthias Rose)

20.00h – 20.40h



Cornelius Budde

Student – Rechtswissenschaft

„Verbrechen“ von Ferdinand von Schirach

Dieses Buch hat mich schwer beeindruckt und ich habe es in einem Rutsch durchgelesen.

Ferdinand von Schirach, ein Strafverteidiger aus Berlin, erzählt in dieser Sammlung von Kurzgeschichten Fälle aus seinem Arbeitsalltag. Zwar künstlerisch verfremdet, im Kern jedoch alle wahr und authentisch. Sein Schreibstil ist einfach und klar, aber gleichzeitig enorm fesselnd. Und über allem steht immer die Frage nach der Schuld – und auf welche Art und Weise das „Böse“ in unseren Alltag tritt. All das macht „Verbrechen“ auch, oder vielleicht gerade, für Nichtjuristen so spannend. Man wird sich wundern, wie schnell man das Buch durchgelesen hat – und gleich nach dem Nachfolger „Schuld“ greifen, der nicht weniger spannend ist. Sein Romandebüt feierte von Schirach 2011 mit „Der Fall Collini“.

Ich würde dieses Buch bzw. alle Werke des Autors jedem empfehlen, der mich nach spannender und kurzweiliger Kriminalliteratur fragt. (Cornelius Budde)

21.00h – 21.40h



Dr. Ulrike Graff

Fakultät für Erziehungswissenschaft

„Wunderkind und andere Meistererzählungen“ von Carson McCullers

Carson McCullers (1917–1967) beherrscht die Kunst, menschliche existenzielle Fragen von Einsamkeit und Beziehung, Politik, Erwachsenwerden und Sterben direkt, schnörkellos und überaus dicht zu beschreiben. Sie ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen der realistischen amerikanischen Prosa, neben z.B. Capote und Faulkner. Oft stehen im Zentrum ihrer Kurzgeschichten und Romane verrückte, unmögliche Lieben: In der „Ballade vom traurigen Café“ (1943/1961) verliebt sich die harsche Miss Amelia in ihren buckligen, bössartigen Vetter, in „Das Herz ist ein einsamer Jäger“ (1950/1950) verliert der taubstumme Mr. Singer seinen Freund, einen süßigkeitenliebenden, griechischen Gemüsehändler, als dieser in einer Irrenanstalt stirbt und ebenfalls in diesem Buch verliebt sich die junge Mick Kelly in die Musik von Mozart und Beethoven und bewilligt damit die Öde einer amerikanischen Kleinstadt. Frankie in „Frankie“ (1946/1951) verliebt sich in eine Hochzeit. Diese Geschichte ist eine wunderbare Phänomenologie weiblicher Adoleszenz – und gilt als Vorwegnahme von Salingers „Fänger im Roggen“. Die Kurzgeschichte „Madame Zilensky und der König von Finnland“ gehört zu Carson McCullers Meistererzählungen (1991). (Ulrike Graff)



20.00h – 20.40h



Myriam Gerullis

Studentin – Health Communication

„Die Geschichte von Herrn Sommer“ von Patrick Süskind

In Patrick Süskinds „Die Geschichte von Herrn Sommer“ möchte der Erzähler seinen Lesern von dem sonderbaren Herrn Sommer und seinen Begegnungen mit ihm berichten. Auf sehr humorvolle Art schweift er allerdings immer wieder ab, erzählt dann, wie er teilweise fliegen konnte, von den durchaus schrecklichen Klavierstunden oder von seiner ersten Liebe. Der Leser bekommt einen Einblick in viele Kindheits Erinnerungen des Erzählers, die teilweise schön, teilweise sehr wehmütig klingen. Die Schwere und Tragik der Geschichte sind mit viel Leichtigkeit verstrickt und die Erinnerungen sind sehr phantasievoll beschrieben. Dies macht es dem Leser sehr einfach, sich die Geschichte bildlich vorzustellen und daran teilzuhaben. Es ist ein kleines literarisches Meisterstück, das Patrick Süskind mit diesem Buch geschaffen hat, und es hat es verdient, neben „Das Parfum“ nicht unterzugehen. (Myriam Gerullis)

21.00h – 21.40h



Stephan Lange

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft

„Der Klang: Vom unerhörten Sinn des Lebens“ von Martin Schleske

Was hat der Bau einer Geige mit dem eigenen Leben zu tun? „Der Klang: Vom unerhörten Sinn des Lebens“, eines der berührendsten Werke der letzten Jahre, lädt Sie dazu ein, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Ein Meisterstück in Form einer Entdeckungsreise. Meisterlich deshalb, weil Martin Schleske sicherlich nicht nur einer der größten Geigenbauer unserer Zeit ist, sondern mit seinem Erstlingswerk unter Beweis stellt, dass er zudem ein begnadeter Erzähler mit geistigem Tiefgang ist. Schleske schafft es, ein Buch zu schreiben, dessen intellektuelle Schärfe und beeindruckende Klare wie bildhafte Sprache das Lesen zu einem herausfordernden Genuss machen. Ein Buch, das die Phasen des Geigenbaus zu einem Gleichnis unserer persönlichen Entwicklung werden lässt. Ein Buch, das eine authentische Anregung für jeden ist, der die Tiefe seines persönlichen Glaubens ausloten möchte; gleichgültig, was er denn glaubt. Den Klang sollte man im wahrsten Sinne des Wortes einmal „gehört“ haben, es könnte ein unvergessenes Konzert werden. (Stephan Lange)

Do. 22. Nov. 2012
20h – 23h

Universitätsbibliothek Bielefeld
Studierende und Lehrende lesen
aus ihrer Lieblingslektüre:
Nachdenkliches und Bewegendes,
Wissenschaftliches und Amüsantes.

Eintritt frei.





LESENACHT 2012

Jedes Jahr im Herbst wird es abwechslungsreich und spannend, wenn an unterschiedlichen Stationen in der Universitätsbibliothek Bielefeld Lesungen stattfinden. Lauschen Sie nachdenklicher und bewegender, wissenschaftlicher und amüsanter Literatur, empfohlen und gelesen von Studierenden und Lehrenden der Universität Bielefeld.

Um 22h findet eine ganz besondere Schlusslesung statt: Die Bielefelder Autorin Que Du Luu liest aus ihren zwei Romanen „Totalschaden“ und „Vielleicht will ich alles“. Mit leisem Humor und großem Feingefühl für die Tragikomik des Alltags schreibt Luu über zwischenmenschliche Beziehungen, ganz ohne aufgesetztes Psychologisieren. Für ihren Debütroman „Totalschaden“ gewann sie 2007 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis.

In den Pausen präsentiert eine kleine Formation der UniBigband auf der Galerie Jazz-Klänge, während die Café-Bar kulinarische Snacks für Bücherwürmer serviert.

Der Eintritt ist frei. Um die Spende eines Kultureuros wird gebeten.

Die Lesenacht ist eine Veranstaltung der Universität Bielefeld mit freundlicher Unterstützung des Absolventen-Netzwerks der Universität Bielefeld e.V.

Infos / Kontakt: Universitätsbibliothek, Informationszentrum, Tel.: 0521/ 106 4114

Die diesjährigen Leseempfehlungen finden Sie unter → www.uni-bielefeld.de/leseempfehlungen

Fotos: Erich Grevelding
Grafik und Illustration: Carsten Gude
→ www.carstengude.de

Universität Bielefeld
INFORMATION plus
Universitätsbibliothek

Absolventen-Netzwerk
der Universität Bielefeld e.V.



Jazzquartett der Uni Bigband

Ein Jazzquartett der Uni Bigband mit Gästen spielt in der Besetzung Saxophon, Piano, Kontrabass und Schlagzeug unter der Leitung von Hans-Hermann Rösch dem Abend angemessen ausgewählte Stücke aus dem Jazz-Repertoire.

19.40h, 20.40h und 21.40h

BAUTEIL C1 SCHEINWERFER



Marius Hanke Student – Literaturwissenschaft

„Ausweitung der Kampfzone“ von Michel Houellebecq

„Zigarettenrauchen ist das einzige Stück echter Freiheit in meinem Leben. Das Einzige, was ich aus voller Überzeugung und ganzer Seele tue. Mein einziger Lebensinhalt.“

Mit Sätzen wie diesem bringt es der Erzähler auf den Punkt, wenn er schonungslos das Leben in einer Gesellschaft beschreibt, in der nicht nur der Wirtschaftsliberalismus seine Opfer fordert. Auch das Sexualleben ist den Prinzipien der Marktwirtschaft unterworfen und spaltet in Gewinner und Verlierer. Eine „Ausweitung der Kampfzone“, Freiheit, die in die Verlorenheit führen kann. Gewohnt provokativ zeichnet Houellebecq ein Bild unserer Gesellschaft, das sich bei genauerer Betrachtung als erschreckend zutreffend entpuppt – und die knapp 20 Jahre seit der Erstveröffentlichung scheinen ihm Recht zu geben... (Marius Hanke)

20.00h – 20.40h



Christoph Karlheim Fakultät für Gesundheitswissenschaften

„Das Schlimmste kommt noch – oder – Fast eine Jugend“ von Charles Bukowski

In diesem Roman zeigt sich Charles Bukowski – alias Henry Chinaski – von einer ganz anderen Seite als man es von ihm gewohnt ist. Es ist eine stark autobiographisch gekennzeichnete Erzählung über seine Jugend im Amerika der 30er Jahre. Er schreibt über seine Verbindung zu seinem Vater, einem spießbürgerlichen, gewalttätigen Charakter, die Auseinandersetzungen und Kämpfe mit seinen Mitschülern, über die ersten Erfahrungen mit Alkohol und Mädchen und die Monotonie des Lebens in den Vororten von Los Angeles. Ein Roman, der Einblicke in die Welt eines Außenseiters und Antihelden eröffnet und in der ungeschönten und direkten Sprache des Underdogs offen legt, was sonst meist im Dunkel bleibt. (Text und Foto: Christoph Karlheim)

21.00h – 21.40h

QUE DU LUU – AUTORENLESEUNG



Que Du Luu „Totalschaden“ (2008) und „Vielleicht will ich alles“ (2011)

„Patrick ist zehn, als sein Vater stirbt, weil die Mutter ihm auf einer Landstraße plötzlich ins Lenkrad griff: Sie sah ihr Idol Albert Einstein auf der Straße stehen. Die Mutter wird in die Psychiatrie eingewiesen. Dem heranwachsenden Patrick gelingt es, seine Mutter ebenso aus seinem Leben auszublenden wie Einstein. Doch eines Tages stößt er bei seiner Nachbarin auf jenes Poster, das den Physiker mit her-ausgestreckter Zunge zeigt. Und rastet aus.“ (Totalschaden, dtv)

Que Du Luu, geboren 1973 in Cholon/Vietnam, Kind chinesischer Eltern, floh mit ihrer Familie 1977 als Boatpeople aus Vietnam und fand Zuflucht in der Bundesrepublik Deutschland. Sie wuchs in Herford auf, studierte an der Universität Bielefeld Germanistik und Philosophie und lebt seit 1993 in Bielefeld. Vor und während ihres Studiums jobbte sie unter anderem als Nachtwache in der Psychiatrie und als Altenpflegerin. 2002 veröffentlichte sie erste Erzählungen in Zeitschriften und Anthologien, seit 2007 ist sie freie Schriftstellerin. Sie erhielt den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis (2007), wurde mit dem Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler in der Sparte Schriftstellerei/Dichtung ausgezeichnet (2009), erhielt ein Arbeitsstipendium der Robert-Bosch-Stiftung (2009) und den Förderpreis der Gesellschaft für westfälische Kultur (2010).

Ebenso wie ihren Debütroman „Totalschaden“ lässt sie auch ihren zweiten Roman „Vielleicht will ich alles“ im ostwestfälischen Bielefeld spielen. „Das Leben des 16-jährigen Addi scheint perfekt: Er hat genug Freunde, genug Taschengeld und wohnt in einem der wenigen schönen Stadtteile Bielefelds. Sein Vater ist Arzt, seine Mutter Krankenschwester. Und doch ist nichts, wie es sein sollte... Anstatt sich wie normale Leute zu streiten, schlagen sich seine Eltern abends halb tot ... Ein unvergesslicher Roman über unreife Eltern, über Jugendliche, die trotz aller Hindernisse ihren Weg gehen, und über das, was alle vereint: die Suche nach Geborgenheit.“ (Kiepenheuer & Witsch, 2011; Bild: Que Du Luu)

22.00h – 22.40h



Lara Ködel Studentin – Soziologie

„Die blinde Eule“ von Sadeq Hedayat

„Es gibt im Leben Wunden, die wie die Lepra, langsam, in der Einsamkeit an der Seele zehren.“ Schon der erste Satz gibt dem Leser einen guten Eindruck davon, was ihn auf den nächsten Seiten erwartet: Der gelungene Versuch, die Abgründe der menschlichen Seele mit meisterhafter Poesie zu beschreiben.

„Die blinde Eule“ erzählt von einem depressiven Federkastenmaler, der dem Wein und Opium verfallen ist. Die Handlung des Romans beginnt mit dem Tag, als der Mann beginnt, seinem Schatten, der einer Eule gleicht, seine Lebensgeschichte zu erzählen. Der schwarze, pessimistische Erzählstil ist so fesselnd, dass einem das eben Gelesene noch einige Stunden nach dem Lesen mit seiner Beklommenheit auf angenehme Weise in der Stimmung haften bleibt. Oft erkennt man sich selbst wieder in den düster-philosophischen Worten Sadeq Hedayats. Sein Buch ist ein Meisterwerk, in dessen Gedankenteppich ich gerne einige von euch entführen möchte. (Lara Ködel)

20.00h – 20.40h



Prof. Dr. Andrea Peter-Koop Fakultät für Mathematik

„Die Einsamkeit der Primzahlen“ von Paolo Giordano

Alice und Mattia lernen sich auf dem Gymnasium kennen. Beide haben einen unsäglichen Verlust erlitten. Sie stehen sich über Jahre hinweg nahe und doch bleiben sie wie Primzahlzwillinge immer durch eine Winzigkeit getrennt. Mich hat beim Stöbern zunächst der Titel neugierig gemacht. Und dann hat mich dieser Roman in seinen Bann gezogen. Für sein Romandebüt ist der Autor zu Recht mit dem höchsten italienischen Literaturpreis ausgezeichnet worden. (Andrea Peter-Koop)

21.00h – 21.40h

LESENACHT 2012 PROGRAMMÜBERSICHT

	20.00h – 20.40h	21.00h – 21.40h	22.00h – 22.40h
C1	SCHEINWERFER		
	Marius Hanke „Ausweitung der Kampfzone“ von Michel Houellebecq	Christoph Karlheim „Das Schlimmste kommt noch – oder – Fast eine Jugend“ von Charles Bukowski	Que Du Luu „Totalschaden“ und „Vielleicht will ich alles“ Autorenlesung
C1	LICHTSPIEL		
	Lara Ködel „Die blinde Eule“ von Sadeq Hedayat	Prof. Dr. Andrea Peter-Koop „Die Einsamkeit der Primzahlen“ von Paolo Giordano	
C1	NACHTFALTER		
	Feride Celik „Der Prophet“ von Khalil Gibran	Marc Vierhaus und Ulrike Meyer „Die Brüder Karamasow“ von Fedor M. Dostoevskij	
C0	SUBWAY		
	Daniel Freyher „Der futurologische Kongress“ von Stanislaw Lem	Dr. Matthias Rose „Morgue und andere Gedichte“ von Gottfried Benn	
B1	POLARSTERN		
	Cornelius Budde „Verbrechen“ von Ferdinand von Schirach	Dr. Ulrike Graff „Wunderkind und andere Meistererzählungen“ von Carson McCullers	
D1	CLAIRE DE LUNE		
	Myriam Gerullis „Die Geschichte von Herrn Sommer“ von Patrick Süskind	Stephan Lange „Der Klang: Vom unerhörten Sinn des Lebens“ von Martin Schleske	